

REITSCHULE LANCIERT ABSTIMMUNGSKAMPAGNE**Ein Fotosujet fürs Ferienalbum**

Die Reitschule neben dem Bundeshaus: Mit solchen Bildern und dem Slogan «Die Reitschule gehört eben auch zu Bern» eröffnet das Kulturzentrum den Abstimmungskampf. Die SVP-Initiative hatte im Stadtrat keine Chance.

stadt bern

«Für d Füchs» sei die rechtsbürgerliche Initiative «Keine Sonderrechte für die Reitschule». Solch despektierliche Töne waren am Donnerstag nicht etwa von linken Politaktivisten der Reitschule zu hören. Sondern im Rathaus zu Bern. Mit einem Flugblatt machten die Jungfreisinnigen im Vorfeld der Stadtratsdebatte darauf aufmerksam, wie sie die Initiative einschätzen. Als Profilierungsaktion von Grossrat Thomas Fuchs nämlich. Dieser Meinung schloss sich auch die Mehrheit des Stadtrats an. Die Initiative wurde mit 57 gegen 16 Stimmen abgeschmettert – das letzte Wort hat am 27. November das Stadtberner Stimmvolk. Auch der Gemeinderat der Stadt Bern empfiehlt die Initiative zur Ablehnung.

Reitschule geht zum Volk

Die Reitschule kann also auf breite politische Unterstützung zählen. Doch noch ist die Schlacht nicht gewonnen. «So absurd die Initiative auch ist, wir müssen die Abstimmung ernst nehmen und hoffen, dass das Stimmvolk uns ernst nimmt», erklärte Michael Röhrenbach vom Tojo-Theater gestern anlässlich der Lancierung der Abstimmungskampagne.

Und die Reitschule-Verantwortlichen haben sich etwas einfallen lassen: So finden ab Anfang September öffentliche Führungen durchs Kulturzentrum, Podiumsdiskussionen und kulturelle Anlässe auch ausserhalb der Reitschule statt.

Die Initiativgegner schrecken auch nicht vor der «Höhle des Löwen» zurück. Im November geht das Tojo mit Theateraktionen nach Bern-West – in die Heimat des Initiators Thomas Fuchs. Zudem gibts ein spezielles Abstimmungsbier, T-Shirts, Kleber und natürlich: Abstimmungsplakate.

Mit der Aare davon ...

Die Plakate bilden den eigentlichen Kern der Kampagne – sind aber dem Hochwasser zum Opfer gefallen. «Unsere Daten sind futsch», sagte Urs Heer von der in der Matte ansässigen Agentur Achtung.be. Dennoch konnte er gestern Vorabdrucke der Plakate präsentieren. Sie zeigen jeweils Fotomontagen der Reithalle neben dem Bundeshaus, in einem Altstadtensemble oder neben dem Stadttheater. Der Slogan dazu: «Die Reitschule gehört eben auch zu Bern.» Die Botschaft dahinter: «Wir sind es leid, immer über das Gleiche zu diskutieren», so Heer. «Es soll ein für alle Mal klar sein: Die Reitschule gehört zu Bern wie andere touristische Attraktionen auch.» Anfang November sollen die Plakate gehängt werden können.

Die Japaner sind schon da

Einige Touristen haben die Reitschule übrigens bereits als Fotosujet entdeckt: «Mittlerweile kommen sogar schon japanische Gruppen mit ihren Kameras hier rein», hat Michael Röhrenbach beobachtet. Doch der Reitschule geht es nicht um den schönen Schein, sondern um die Inhalte. Und diese sind und sollen bleiben: «Ein Kulturprogramm jenseits des Mainstreams zu bieten. Und zwar billig für die Stadt und absolut legal», wie es Lisa Strahm vom Frauenraum formulierte.

Finanziell soll die Kampagne die Reitschule kaum belasten: Die Agentur arbeitet zum Nulltarif und versucht, auch die Druckkosten möglichst tief zu halten.